

WaldkinderWaddeweitz e.V. / pädagogisches Konzept Stand 14.01.2017

## **Konzept des Waldkindergartens Waddeweitz**

Das Konzept (Entwurfsplan) beschreibt die grundlegende Haltung unserer Arbeit und lebt davon sich, wie die Eltern, Erziehenden und die Kinder, weiterzuentwickeln. Ein Konzept ist nie fertig.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	3
Eckdaten zum Waldkindergarten	4
Standort und Aufenthaltsorte	4
Ein Tag im Wald	4
Die Gruppe	6
Betreuung	6
Betreuungszeit	6
Hygiene	6
Regeln im Wald	6
Pädagogische Inhalte und ihre Umsetzung	8
Förderung der Sinne und Motorik	8
Sozialkompetenz	9
Konfliktkompetenz	9
Sprache	10
Selbstbewusstsein	10
ökologisches Bewusstsein	11
Jahreszeitenfeste	11
Musischer Bereich	11
Freies Spiel, Spielzeug und Kreativität	12
Gesundheitsprävention	12
Brückenjahr	13
Partizipation	14
Gendersensibles Miteinander	15
Qualitätssicherung und Professionalität	17

## **Einleitung**

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer das entzündet werden will.“ (F. Rabelais, frz. Dichter)*

Wir vertrauen darauf, dass Kinder aus sich heraus neugierig und wissbegierig sind und es keiner Animation oder aktiven Wissensvermittlung bedarf. In unserer pädagogischen Rolle nehmen wir uns daher aufmerksam begleitend zurück und lassen der Natur und ihrer Wirkungskraft Raum zur Entfaltung.

Als Grundlage, dass Kinder sich dem Außen zuwenden können, sehen wir eine verlässliche und herzliche Bindung zur den ErzieherInnen als Vertrauenspersonen. Eine stabile Bindung ermöglicht dem Kind sich zu entwickeln, zu lernen und in seinen Fähigkeiten zu entfalten. Sie steht im Fokus unserer Arbeit. Als hilfreich für eine zugewandte und liebevolle Haltung, sehen wir eine Kommunikation an, die den Austausch über Bedürfnisse und Gefühle einbezieht. Das Bewerten von Verhalten als gut oder schlecht, lieb oder böse tritt dadurch in den Hintergrund und stärkt die Kinder in der Entwicklung ihrer Sozialkompetenz und Selbstwahrnehmung.

Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst und der Tatsache, dass Kinder nachahmend lernen.

In unser Handeln und Reden beziehen wir eine gewaltfreie und geschlechterbewusste Haltung mit ein. Wir leben antirassistische und demokratische Grundwerte und unterstützen die Kinder in ihrer natürlichen Offenheit Unbekanntem gegenüber. Das Ausgrenzen von Minderheiten aufgrund von Herkunft und Religion, Hautfarbe oder Geschlecht ist uns fremd. Der Waldkindergarten ist bewusst konfessionslos und offen für Menschen unterschiedlicher Herkunft.

## **Eckdaten zum Waldkindergarten**

### **Standort und Aufenthaltsorte**

Die Waldkinder Waddeweiß haben ihren Hauptstandort mit einem Bauwagen in einem Waldstück bei Zebelin. Die Kinder und ErzieherInnen verbringen die meiste Zeit im Freien. Bei sehr kalten Temperaturen dient der heizbare Bauwagen als Rückzugsort.

Sollte das Wetter den Aufenthalt im freien Gelände oder Bauwagen nicht zulassen, dient ein fußläufig erreichbarer und für die Kinder eingerichteter Raum in Zebelin als Ausweichmöglichkeit.

Der Standort des Bauwagens liegt nördlich von Zebelin an der Straße Richtung Kukate. Dort befindet sich eine ehemalige Sandkuhle der Gemeinde Waddeweiß, die an ein Waldstück grenzt. Der Weg zum Bauwagen wird gut befahrbar (beispielsweise für Rettungsfahrzeuge) sein und Parkplätze für die Bring- und Abholzeiten bieten.

### **Ein Tag im Wald**

Zwischen 8.00 und 8.30 Uhr werden die Kinder zum Bauwagenplatz gebracht. Dort werden sie von den ErzieherInnen begrüßt und nach Eintreffen aller Kinder in den Morgenkreis eingeladen. Die gemeinsame Runde beginnt mit einem Begrüßungsritual (z.B. alle Kinder in einem Lied begrüßen) und einer Erzählrunde zum Ankommen und Einbringen von Erlebnissen. Hier ist auch Raum für angeleitete Reime oder Fingerspiele. Im Morgenkreis wird dann gemeinsam entschieden, zu welchem Ort die Gruppe an dem Tag gehen möchte.

In fußläufiger Entfernung werden etwa 5 Plätze entstehen, die jeweils andere Begebenheiten aufweisen: vorstellbar sind ein Ort mit besonderen Klettermöglichkeiten, Wiese und Weite, Wasser und Matsch, dichter Wald oder bergiges Gelände. Die Kinder werden durch die ErzieherInnen in der gemeinsamen Entscheidungsfindung unterstützt; beispielsweise durch die Einführung eines Redestabs, um jeweils einem Kind und seinen Wünschen zuzuhören.

Im Anschluss an den Morgenkreis bricht die Gruppe zum Zielort auf. Der Weg ist dabei Teil des Ziels und kann unterschiedlich lang dauern. Interessante Funde möchten betrachtet werden, vielleicht ist eine neue tiefe Pfütze entstanden oder eine perfekte Schlitterbahn. Es ist Raum für die daraus entstehende Langsamkeit und spontane Unternehmungen. Es gibt vereinbarte Haltepunkte (Kreuzungen, Weggabelungen, Brücken o.ä.), an denen aufeinander gewartet wird, um gemeinsam weiter zu gehen.

Am Ziel angekommen wird der Platz für das Frühstück eingerichtet und Matten und Sitzkissen ausgebreitet. Die Kinder holen ihre mitgebrachten Butterbrotdosen aus den Rucksäcken und können sich stärken. Bei Regen kann ein im Bollerwagen mitgeführtes Tarp zum Schutz aufgespannt werden.

Dann ist Zeit für freies Spiel: Hütten bauen, Rollenspiele, mit Lehm bauen, klettern... die Kinder entscheiden selber wie und mit wem sie spielen. Je nach den wahrgenommenen Bedürfnissen werden auch gemeinsame Spiele, Lieder oder Bastelprojekte von den ErzieherInnen eingebracht oder begleitet. Im Bollerwagen werden Schnitzwerkzeug, Seile oder Spieltücher mitgeführt und können ebenfalls verwendet werden.

Je nach Jahreszeit können die Unternehmungen, Lieder und Rituale des Tages stärker thematisch zugeordnet sein und durch das Feiern von Festen geprägt werden.

Mit Blick auf die Abholzeit tritt die Kindergartengruppe den Rückweg zum Bauwagenplatz an. Der Spielort wird zuvor gemeinsam „aufgeräumt“, was insbesondere bedeutet, dass wir nichts Mitgebrachtes zurücklassen. Wir möchten so die Wahrnehmung für die Natur als schützenswerten Raum wach und präsent halten.

Am Bauwagenplatz findet der Abschlusskreis mit einem wiederkehrenden Ritual zum Verabschieden der Kinder statt. Ab 12.30 Uhr kommen die Eltern zum Abholen der Kinder.

### **Die Gruppe**

Der Waldkindergarten besteht aus einer Gruppe von bis zu 15 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

### **Betreuung**

Die Kinder werden von zwei Betreuern (Sozialpädagog\*in oder Erzieher\*in) begleitet.

### **Betreuungszeit**

Die Betreuungszeit im Waldkindergarten beträgt 4h. Dazu kommen jeweils 30 Minuten Bring- und Abholzeit. Morgens können wie Kinder zwischen 8.00 und 8.30 Uhr gebracht werden. Ab 12.30 werden sie wieder abgeholt.

### **Hygiene**

Die hygienischen Anforderungen des Landes Niedersachsen für Waldkindergärten werden umgesetzt. Frischwasser wird täglich von den Eltern zum Bauwagen mitgebracht werden, die Kinder werden sich damit vor und nach den Mahlzeiten die Hände reinigen. Zur Verrichtung der Notdurft wird eine Chemietoilette aufgebaut und ein Klappspaten mitgeführt. In Absprache mit den zuständigen Ämtern streben wir den Bau einer Komposttoilette an.

### **Regeln im Wald**

- Alle Kinder bleiben in Sicht- und Rufweite der ErzieherInnen.
- Wenn ein vereinbarte Signal erklingt, kommen alle Kinder zum Treffpunkt.
- Wechselt die Gruppe den Aufenthaltsplatz, warten die Kinder an vereinbarten Sammelpunkten (z.B. Kreuzungen), bis alle Gruppenmitglieder da sind.
- Es dürfen keine Waldfrüchte, Gräser, Pilze, usw. in den Mund gesteckt oder gegessen werden.
- Es soll kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken werden.

- Vor jedem Essen werden die Hände gewaschen.
- Wir nehmen alles wieder mit, was wir in die Natur mitgebracht haben und zerstören die Natur nicht und spielen mit herunter gefallenen oder bereits abgestorbenen Naturmaterialien (z.B. Kastanien, Tannenzapfen etc.)
- Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Es dürfen keine Waldtiere gestreichelt werden. Hunde dürfen erst nach der Erlaubnis des Besitzers und des pädagogischen Fachpersonals gestreichelt werden.
- Schnitzwerkzeug wird in Begleitung der ErzieherInnen verwendet und ist kindgerecht gesichert.
- Die Kinder dürfen nicht auf Holzstapel klettern.

#### *Zecken*

Für den Schutz gegen Zecken empfiehlt es sich, möglichst lange, geschlossene Kleidung zu tragen. Nach dem Kindergarten tag ist es sinnvoll, die Kinder nach Zecken abzusuchen.

#### *Fuchsbandwurm*

Menschen werden vom Fuchsbandwurm befallen, wenn sie in Kontakt mit den Eiern kommen. Dafür ist es wichtig, Beeren, Kräuter und Früchte vor dem Verzehr zu säubern.

#### *stechende Insekten*

Wespen- oder Bienenstiche können für allergisch reagierende Kinder gefährlich sein. Deswegen sollten im Sommer Notfallmedikamente griffbereit sein.

### **Pädagogische Inhalte und ihre Umsetzung**

Die Kinder stehen im Mittelpunkt. Sie brauchen Raum und Zeit, um ihre Bedürfnisse und Wünsche begreifen und formulieren zu können. Für diesen Prozess möchten wir im Waldkindergarten einen Platz bieten, an dem wir die Kinder mit ihren individuellen Erfahrungen begleiten. Dabei geht es uns in erster Linie nicht um die Vermittlung von abfragbarem Wissen. Durch die pädagogischen Inhalte und Methoden sollen eigene Interessen, Kreativität und Neugierde gestärkt werden, um aus eigenem Impuls und aus dem Kontakt untereinander wertvolle Erfahrungen für das Heranwachsen zu sammeln.

### **Förderung der Sinne und Motorik**

Der Wald als Bewegungsraum bietet optimale Voraussetzungen für die Entwicklung motorischer und kognitiver Fähigkeiten. Das Kennenlernen der Welt geschieht über Tasten, Fühlen, Anfassen, Sehen, Riechen und dazu bewegen sich die Kinder. Durch Bewegung und sinnliche Erfahrungen lernen Kinder ihren Körper und ihre Umgebung wahrzunehmen und schaffen damit die Grundlage kognitiven Denkens. Bewegung in der Natur wie Klettern, Toben, Rennen, Rollen, Balancieren und Hangeln fördern die Körperkoordination, bauen die Körperkräfte auf und helfen Stress abzubauen. Die Kinder regen und spornen sich gegenseitig an, Neues zu probieren und zu wagen. Sie werden durch keinen Erwachsenen angehalten Bewegungsabläufe zu üben, zu denen sie noch nicht in der Lage sind. Solches lust- und freudvolle Experimentieren mit Bewegung bringt dem Kind Selbstvertrauen, festigt oder korrigiert das Selbstbild und erweitert das Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten.

Eine gesunde Sinnes-Entwicklung hat elementare Bedeutung für die Konzentrationsfähigkeit und fördert emotionale und geistige Ausgeglichenheit. Die geringe Lärmbelastigung und weniger Reizüberflutung, das tatsächliche Erleben von Stille und Geräuschen schärfen die Wahrnehmung und tragen zum allgemeinen Wohlbefinden bei. Und immer wieder können die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten schmecken und riechen. Besonders der Waldboden duftet nach einem warmen Sommerregen ganz anders als im feuchten Herbst. Auch der Tastsinn wird

sensibilisiert wenn mit verbundenen Augen die Rinde eines Baumes befühlt wird oder barfuß über ein Meer von Bucheckern gegangen wird.

### **Sozialkompetenz:**

Der Waldkindergarten fördert die Sozialkompetenz der Kinder. Gemeinsam unterwegs zu sein öffnet beispielsweise den Blick für das unterschiedliche Tempo der Kinder. Aufeinander zu warten gehört zu alltäglichen Aufgaben. Gleichzeitig bedeutet „langsam“ manchmal, etwas interessantes entdeckt zu haben. Das Erlebte kann miteinander geteilt werden.

Auch die tägliche Entscheidungsfindung zu welchem Ort die Gruppe wandern will fordert und fördert die Kinder in ihrer Wahrnehmen für die eigenen Bedürfnisse und die der anderen.

Die Kinder können sich als Individuum und im Zusammenhalt der Gruppe erleben: Von der Gruppe abgewandt erlebt ein Kind Weite und Stille. Im Gegensatz dazu kann gemeinsame Freude und Erfolg erlebt werden, wenn beispielsweise alle in eine Pfütze so oft hineinspringen, bis sie tatsächlich leer ist.

### **Konfliktkompetenz:**

Wir möchten Kinder darin unterstützen, gewaltfreie Lösungen für Konflikte zu finden. In Anlehnung an die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg ist es uns dabei wichtig, die zu Grunde liegenden Bedürfnisse in den Blick zu nehmen und darüber in einen Austausch zu kommen. Gewaltfrei schließt dabei lautes und energisches Streiten nicht aus, versucht aber ohne die Wertung des Anderen auszukommen und Grenzen zu achten.

Am Vorbild der Erzieher können die Kinder erleben, dass eine Kommunikation über die gerade wichtigen Bedürfnisse eine Bewertung des Anderen oder der Gruppe gar nicht mehr braucht.

Das empathische Wahrnehmen des Anderen mit seinen Bedürfnissen stellt eine Grundlage für das Lösen von Streitigkeiten dar. Wir möchten Kinder darin begleiten, ihre Gefühle in streithaften Situationen zu erkennen und äußern zu lernen. Wenn über Gefühle und die erfüllten

oder unbefriedigten Bedürfnisse gesprochen wird, kann sich im Anschluss eine neue Handlungsoption ergeben.

### **Sprache**

Der Wald ist ein Fest für die Sinne, und davon will mit Begeisterung erzählt werden! Eine Vielfalt von Sinneseindrücken fördert eine sprachlich prägnante Ausdrucksweise.

Im Wald gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug, d.h. die Kinder spielen ausschliesslich mit Naturmaterialien. Diese Art des Spielens setzt Kommunikation in Form von Sprache voraus, denn die Kinder müssen sich mitteilen. Phantasiereiche Rollenspiele verlangen die Auseinandersetzung mit den Spielpartnern, wer übernimmt welche Rolle, wie sieht der Spielverlauf aus, usw., ein ständiger Austausch von Ideen in Form von Sprache erfolgt.

Im Zusammenhang mit Bewegung lässt sich das Sprechen bei Kindern besonders wirkungsvoll fördern. Im Morgen- und Abschlusskreis wird das Sprechen durch Sing- und Reimspiele spielerisch geübt.

### **Selbstbewusstsein**

Kinder sind große Entdecker, denn sie sind der Mutter Erde viel näher als wir und haben einen Blick für das Kleine, Unscheinbare. Wir freuen uns mit ihnen, wenn sie wieder einmal vor uns etwas entdeckt haben. Um Selbstbewusstsein aufbauen zu können, müssen sich Kinder mit ihren Interessen, Gefühlen, Ideen und Fragen ernst genommen fühlen und als kompetente, gleichberechtigte Partner betrachtet werden. Kinder sollten so oft es geht die Möglichkeit erhalten, selbsttätig zu handeln. Sie sollten ihre eigenen Problemlösungsstrategien entwickeln und ihre Grenzen entdecken können, ohne von Erwachsenen in ihrer Selbsttätigkeit eingeschränkt zu werden. So erhalten sie die Möglichkeit ihre Selbständigkeit zu vergrößern und sich mehr und mehr zuzutrauen.

### **Ökologisches Bewusstsein**

Der Aufenthalt im Wald bedeutet für die Kinder die Möglichkeit, die Wunder der Natur im direkten Kontakt zu erleben. Die unmittelbare Wahrnehmung der Veränderungen, die sich im Verlauf der Jahreszeiten im Wald abspielt, die Vielfalt der ökologischen Zusammenhänge und das Erfahren von unterschiedlichem Wetter, bietet die Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Wald. Denn nur was man kennt und schätzt, kann man auch schützen.

Alltäglich verhalten wir uns mit den Kindern „umweltbewusst“ indem die Natur nicht mutwillig zerstört wird und nur mit abgestorbenen Naturmaterialien gespielt wird. Wir verlassen einen Ort nachdem wir ihn ganz bewusst wieder „aufgeräumt“ haben und nichts mitgebrachtes zurück gelassen haben.

### **Jahreszeitenfeste**

Der tägliche Aufenthalt im Wald lebt uns einen Rhythmus vor, den wir gerne mit verschiedenen Jahreszeitenfesten aufgreifen und mitgestalten. Der Waldkindergarten versteht sich als konfessionslos, trotzdem werden einige religiöse Feste, die den Jahreslauf in unserem Kulturkreis bestimmen, gefeiert. Gerne möchten wir dabei auch Riten und Bräuche aus anderen Religionen und Kulturen begehen, da das eine einfache Möglichkeit bietet, Kindern ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Religionen aufzuzeigen.

### **Musischer Bereich**

Es gibt viele Möglichkeiten, Reime, Lieder und Musikinstrumente in den Alltag im Waldkindergarten zu integrieren. Es macht Spaß mit Kindern zu singen und zu musizieren und die gelernten Lieder und Reime tragen zu einem Gruppengefühl und fröhlichem Miteinander bei. Der Wald bietet eine wunderbare Bühne und vielfältige Materialien, um sich sogar eigene Musik- und Rhythmusinstrumente selbst herzustellen.

Wir begrüßen das Einbringen musikalischer Fertigkeiten durch die ErzieherInnen und unterstützen Fortbildungen im musischen Bereich.

### **Freies Spiel, Spielzeug und Kreativität**

Kinder begegnen in der heutigen Zeit, ähnlich wie Erwachsene, einem hohen Maß von Konsum und vorgefertigten Produkten. Im Waldkindergarten können wir ganz bewusst davon zurücktreten und einen Raum geben, der das freie Spiel mit unfertigen Materialien ermöglicht. Die Natur bietet einen unendlichen Schatz dafür und verändert ihn sogar je nach Jahreszeit. Der Schnee bietet andere Möglichkeiten des Spiels als Kastanien oder das hohe Gras einer Wiese. Gerade wenig ausgestaltetes Spielmaterial ist geeignet die Phantasie und Kreativität der Kinder anzuregen und Wertschätzung für das teils vergängliche, im Moment geschaffene, zu erleben.

Zusätzlich zum natürlichen Spielmaterial werden Dinge wie Seile, Tücher und Werkzeuge zum Schnitzen und Raspeln zur Verfügung gestellt. Der Waldkindergarten versteht sich in diesem Sinne nicht als vollständig frei von mitgebrachtem Spielzeug. Auch im Bauwagen finden sich Spielmaterialien wie Stifte, Bücher, Holztiere oder Puppen in einer Puppenecke.

### **Gesundheitsprävention**

Die Möglichkeit für Kinder, täglich eine Zeit im Wald zu verbringen, hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder. Bewegung an der frischen Luft, das Balancieren auf Baumstämmen und das Manövrieren auf unebenem Waldboden, fördern ein gesundes Körpergefühl und eine differenzierte Motorik. Der regelmäßige Aufenthalt im Freien stärkt nachweislich das Immunsystem der Kinder und führt zu einer geringeren Infektanfälligkeit. Als gesundheitspräventiv kann auch der geringe Lärmpegel angesehen werden, da Lärm zu Belastung durch dauerhaften Stress führen kann.

### **Brückenjahr**

Der Übergang in die Schule ist ein wichtiger und prägender Meilenstein in der Entwicklung des Kindes und wird oft freudig erwartet. Wir sehen in dieser Vorfreude die beste Voraussetzung, um das Kind unterstützend in diesem Übergang zu begleiten. Die Vorschulkinder haben eine besondere Rolle als Älteste im Kindergarten und bekommen immer wieder andere, besondere Aufgaben. Das „Groß sein“ wird meist als freudvoll und selbstbewusst erlebt.

Wir möchten die Kinder in diesem Selbstbewusstsein stärken, so dass sie auch in ihrem neuen Umfeld ihr individuelles Potential voll ausschöpfen können.

Als Grundlage für den Bildungsprozess im Kindergarten möchten wir hier den niedersächsischen Bildungsplan aufgreifen.

*„Wir sprechen von „Selbstbildung“, weil niemand das Kind dazu motivieren muss. Niemand kann dem lernenden Menschen die geistige und gefühlsmäßige Verarbeitung seiner Begegnungen mit der Welt (und mit sich selbst) abnehmen. Denn es besteht keine Möglichkeit einer direkten Übertragung von Erfahrung, Wissen oder Kompetenzen von Erwachsenen auf Kinder. Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens, nicht als Objekt der Bildungsbemühungen anderer (...) Mit diesem Leitbild betonen wir die Subjektivität des Bildungsprozesses und die Wissbegierde des kleinen Kindes bei der neugierigen Erkundung seiner Welt. Das Kind lernt rasch und folgt mit einer für Erwachsene erstaunlichen Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Kindern Zeit zu lassen, ihren eigenen Rhythmus dabei zu finden, ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsbegleitung.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder 2005, S. 11)*

Wie in dem oben stehenden Zitat ausgedrückt, vertrauen wir auf den eigenen und individuellen Bildungsprozess der Kinder. Mit Hinblick auf den Übergang zur Schule, werden Angebote für die Kinder dieser Altersgruppe gemacht oder Aufgaben vorgeschlagen, die sie in der Ausbildung von schulnahen Fertigkeiten zusätzlich unterstützen können. Dazu gehören

beispielsweise Bastelprojekte mit feinmotorischen Herausforderungen, das Zählen der Kinder im Morgenkreis oder Aufgaben zur Mengenerfassung. Auch kleinere Theaterstücke oder Zirkusaufführungen können entwickelt werden und eignen sich zur Förderung der Sprache und Stärkung des Selbstbewusstseins.

Insbesondere die Entwicklung der Sprache wird durch das pädagogische Personal in der gesamten Kindergartenzeit beobachtet, um eventuellen Förderbedarf zu erkennen und beispielsweise Kinder mit Migrationshintergrund frühzeitig unterstützen zu können.

Zur Erleichterung des Übergangs in die Schule werden eine schriftlich vereinbarte Kooperationen mit den benachbarten Grundschulen (Clenze und Küsten, ggf. weitere Grundschulen) sowie der Freien Schule Hitzacker und der Wendlandschule Grabow angestrebt. Durch gegenseitige Besuche, Hospitationen und Informationsaustausch wird ein natürlicher Wechsel unterstützt. Feedback im Rahmen eines regelmäßigen Austauschs ermöglicht dem pädagogischen Personal beider Einrichtungen die Kinder in Hinblick auf den Schuleintritt stärkend zu begleiten. In den Prozess des Brückenjahres werden die Eltern der Kinder von Seiten der Schule und des Kindergartens miteinbezogen, etwa im Rahmen von individuellen Gesprächen oder Elternabenden.

### **Partizipation**

Kinder sollen in möglichst viele Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Nur so merken sie, dass ihre Meinungen und Wünsche von Bedeutung sind und sie sich an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen können. Sie erfahren demokratische Umgangsformen, lernen zu diskutieren, vor anderen zu sprechen, andere anzuhören und zusammen Problemlösungen zu erarbeiten.

Partizipation ist ein wesentliches Element der Waldpädagogik und damit werden die Erziehenden dazu veranlasst Kinder in möglichst viele Entscheidungen die ihre Anliegen betreffen ihrem Alter entsprechend einzubeziehen.

Um sich „einmischen“ zu können müssen Kinder ein Vorstellung davon entwickeln können was gut für sie ist und sie müssen in der Lage sein ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Partizipation findet ihre Grenzen dort wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Das heißt, Kinder werden:

- angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie werden sich ihrer Selbst bewusst und lernen der eigenen Intention zu vertrauen
- sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- sie erleben sich in verschiedenen Rollen und lernen zu gewinnen und zu verlieren
- sie erfahren das Engagement etwas bewegen kann
- sie lernen andere Standpunkte kennen und können sich darin üben Kompromisse zu schließen
- sie lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen
- sie lernen Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen und für ihre Umwelt zu übernehmen

In Anlehnung an:

([http://www.unserevilla.de/cm4all/iproc.php/Paedagogisches\\_Konzept\\_Villa\\_Kunterbunt.pdf?cdp=a](http://www.unserevilla.de/cm4all/iproc.php/Paedagogisches_Konzept_Villa_Kunterbunt.pdf?cdp=a))

### **Gendersensibles Miteinander**

Kinder entwickeln neben ihrem biologischen Geschlecht eine Identifikation mit ihrem sozialen Geschlecht (gender). Im Waldkindergarten ist uns ein genderbewusster Umgang mit den Kindern und unseren eigenen vorgelebten Verhaltensweisen wichtig. Bei dieser Entwicklung möchten wir die Kinder auf eine Art begleiten, die Vielfalt im Erleben und Erfahren ermöglicht. Dabei ist es uns ein Anliegen, traditionelle Rollenbilder zu hinterfragen und Mädchen und Jungen nicht auf scheinbar für sie typisches Verhalten festzulegen.

In Bezug auf das zur Verfügung stehende Spielmaterial wird darauf geachtet, dass es keine „festgelegten“ Jungs- oder Mädchenecken gibt (etwa Werkbank und Puppenecke), sondern diese so genutzt und integriert werden, dass alle Kinder sich darin erfahren und ausprobieren können. Werkzeuge werden ebenso von Mädchen genutzt, wie Jungen mit Puppen und Kleidern

spielen können. Im Waldkindergarten kommt einem gendersensiblen Umgang mit Spielmaterial entgegen, dass Naturmaterialien nicht auf ein Geschlecht hin entwickelt wurden und keine Rollenbilder vorgeben. So kann sich hier ein freier Umgang der Kinder damit entwickeln.

#### *Sensibilisierung der Fachkräfte*

Geschlechtersensibles Arbeiten ist ein Prozess der Sensibilisierung und der Reflektion der eigenen Wahrnehmung. Dabei richtet sich der Blick auf eigene geschlechterbezogene Sozialisationserfahrungen und die (nicht nur) daraus resultierenden Vorstellungen und unbewussten Bilder, die unser Denken und Handeln beeinflussen: Was halten wir für ‚weiblich‘, was für ‚männlich‘? Im Alltag unseres Kindergartens wünschen wir uns von den Fachkräften einen diesbezüglich reflektierten Umgang mit den Kindern. Im Rahmen von Supervision kann der Prozess wach gehalten werden.

#### *Eltern zur Geschlechterreflexion anregen*

Vielfältige Geschlechtervorstellungen und Lebensmodelle sind gern gesehen und erwünscht. Bei Festlichkeiten im Kindergarten oder der Elternarbeit werden Männer nicht nur in vermeintlich männliche Aufgaben (Handwerk, Grillen etc.) einbezogen, sondern auch anderweitig integriert und angefragt. Frauen werden entsprechend nicht nur in vermeintlich weibliche Aufgaben (backen, betreuen etc.) einbezogen. So können die Kinder eine geschlechtersensible Kultur unmittelbar erleben.

- Geschlechtszugehörigkeit bedeutet Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Entwicklung der Identität beinhaltet Auseinandersetzung mit den eigenen Geschlechterrollen
- Neugier am Erkunden der Umwelt ohne Beeinflussung durch Geschlechtszugehörigkeit
- Durchbrechen von Rollenzuweisungen durch Kenntnis und Akzeptanz vielfältiger Lebensmodelle
- Ernstnehmen der unterschiedlichen Rollenverteilung in den Familien
- Reflektieren der eigenen Haltung und Erfahrung im Hinblick auf Geschlechtszugehörigkeit

(aus der Handreichung für die Praxis „Männer in Kitas“, „Geschlechtersensibel pädagogisch arbeiten in Kindertagesstätten“)

### **Qualitätssicherung und Professionalität**

Als Bausteine zur Qualitätssicherung und Professionalität sehen wir Supervision, Fortbildungen und Dokumentation an. Supervision für das pädagogische Team wird mit der Aufnahme des Kindergartenbetriebs begonnen und als konfliktpräventiv verstanden. Fortbildungen werden regelmäßig besucht und tragen thematisch zu einer Weiterqualifizierung des Personals bei. Zentrale Themen sind u.a. Waldpädagogik, gewaltfreie Kommunikation und erste Hilfe im Wald.

Kindergarten und Eltern verstehen sich als Erziehungspartner im Umgang mit dem Kind und stehen im Austausch über Entwicklungsthemen. Fortbildungen werden daher nach Möglichkeit auch Vorort angeboten um das Einbeziehen der Elternschaft zu ermöglichen. Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit und der Entwicklung der Kinder findet fortlaufend im Kindergartenbetrieb durch die ErzieherInnen statt. Es werden mindestens einmal jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern/Erziehungsberechtigten geführt.

Im Rahmen der Fortbildung und Supervision sehen wir die Kooperation mit anderen Kindergärten als hilfreich an. So stehen wir bereits jetzt im Kontakt mit den Waldkindergärten Gartow und Tangsehl und streben auch den Austausch mit benachbarten Kindergärten an. Da auch Hauskindergärten häufig Waldwochen oder Waldtage anbieten, sehen wir hier Möglichkeiten für gemeinsame Fortbildungen (etwa zu den Themen Waldpädagogik oder Erste Hilfe im Wald), die wir gerne Vorort organisieren werden.